

Ägidius ist unter den vierzehn Nothelfern der einzige, der für seinen Glauben nicht gemartert wurde. Er ist zeitgeschichtlich der am spätesten Geborene von ihnen. Papst Urban IV. (1261–1264) legte sein Fest auf den 1. September. Im Mittelalter wurde St. Gilles ein berühmter Wallfahrtsort am Weg nach Santjago (St. Jakobus) di Compostella in Spanien. Im 16. Jahrhundert plünderten und zerstörten die Kalviner viele

Kirchen. Deshalb brachte man die Reliquien des Heiligen nach St. Sernin zu Toulouse, wo sie heute noch ruhen. Seine Verehrung breitete sich über die ganze katholische Welt aus. Viele Orte bekamen seinen Namen, denn in Frankreich und Belgien heißen viele Orte St. Gilles.

Auch für Schwoich findet sich mitunter die Bezeichnung, wenn auch fälschlich dargestellt, „St. Gilgen in der Schwenke“, während die Abkürzung des Männernamens Ägidius nicht „Gilig“, sondern „Gidi“ lautet.

Ägidius heißt der „Schildhalter“ oder „Schutzherr“. Unter der „Ägide“ eines Kaisers oder eines Heiligen leben heißt unter seinem Schutz leben. So stellten sich die Menschen in vielen Nöten unter die Ägide, unter den Schutz des heiligen Ägidius. Er wird meist mit einer Hirschkuh dargestellt, die in ihrer Not zu ihm geflüchtet ist. Darum wird er auch als ein Viehpatron verehrt. Die stillenden Mütter rufen ihn an, weil die Hirschkuh ihn jahrelang mit Milch ernährt hat. Die Frauen flehen zu ihm um Kindersegen, weil er der Gemahlin Karl Martells einen männlichen Sproß erbetet haben soll. Als Patron einer aufrichtigen Beichte gilt er, weil er dem König eine nicht gebeichtete Sünde geoffenbart hat. Patron in der Pestzeit war er, weil er einem Pestkranken seinen Mantel umgelegt und ihn damit geheilt hat. Er soll auch helfen gegen alle Menschenfurcht, in geistiger Not und Verlassenheit. All das trug dazu bei, ihn unter die vierzehn Nothelfer aufzunehmen. Auch volkscundlich hat der Ägidius-Tag, der erste September, von jeher eine besondere Bedeutung. Seit alter Zeit ist der 1. September ein Lostag für die Herbstwitterung. Darum ist Ägidius Patron gegen Dürre, Sturm und Unglück. Ein alter Volksspruch lautet: „Wenn's am Ägidi-Tag schön ist und den andern Tag a, dann kriagn ma an schean Herbst und a a schöns Stra (Streu).“

Die Kirche betet am Ägidius-Tag: „Wir bitten, Herr, die Fürsprache des hl. Ägidius möge uns Dir empfehlen; so laß uns durch Deinen väterlichen Beistand erlangen, was wir durch unsere eigenen Verdienste nicht zu erreichen vermögen.“

Vikare und Ortsseelsorger

Im Metropolitanarchiv in München und im Pfarrarchiv finden sich bruchstückhafte Zusammenstellungen der Ortsseelsorger, die der Chronist ergänzt und korrigiert hat. In einem Pergamentstiftsbrief aus dem Jahre 1503 wird als erster Kaplan von Schwoich der Priester Georg Schweynmer genannt. Aus „Menominatio Venerabilis cleri, Archidiaconat Chiembsee“: Saeculi 1500, 1600, 1700 Nr. B 1326

1503: Georgius Schweynmer, Capellanus

1595: Isaacus Textor

1611: Georgius Lechner

1614: P. Augustinus Hueber, C. R. in Weirn (Weyarn bei Miesbach)

1616: Joannes Poch

1624: P. Augustinus Hueber, qui supra

1627: P. Sigismundis Condschriderus, C. R. Ranshofeinsis monasensis

1637: Matthias Graff

1649: Stephanus Ranner (auch Renner)

Wird vom Dechanten zu Reith convenirt wegen erzeugten zwey Kindern. Älteres Protocoll A. pag. 3
1667: Michael Zehentner, Pretinus, Vikar in Alpbach

1671: Xistus Wagner C. R.

1677: Matthäus Aigner, von Hall bei Innsbruck; hatte den Tischtitel eines kaiserlichen Innsbrucker Kämmerers; zum Priester geweiht in Brixen, war in dieser Diözese drey Jahre Kooperator in Thaur. Darauf zwei Jahre Kooperator in Zell und von diesen Kooperaturen weg Vikar hier in Schwoich. Dann vom Hw. Archidiaconat 1686 als Vikar zu Wörgl aufgestellt.

1685: Georgius Freybüchler C. R. 1685–1686

1686: 10. July, Heinrich Pracher. Im angemerkten Jahr und Datum zeigt Herr Rupertus Probst dem Dechanten Merl schriftlich an, daß er diesen Heinrich Pracher hier zum Vikar aufstelle und den Georg Freybüchler aber abberufe. Dieser Pracher wird noch hier gefunden 1699, 1701.

1702: Johann Georg Wager, Petrinus, 1704 bis 1715. Bayer zu Landsberg, Magister der philosophischen Anstalt und Hörer der hl. Moral. Visitations-Protocoll, Dec. 1713.

1709: Matthäus Pfaffinger. Siehe Bericht über das Dekret wegen Christenlehren 1709, 4. Febr. Dasiger Vikar kann mit keiner Steuer belegt werden, weil er vollkommen verarmt ist. So berichtet 1704 Herr Dekan Faber. Protoc. Fol. 70

1716: Paulus Winterholler.

1722: Simon Steiner, ein frommer und eifriger Prie-